

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 239.

Freitag, 14. Oktober 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ausgegeben am Freitag den 14. Oktober 1910, abends 9 Uhr ohne Gewähr.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das im Grundbuche für Streifen Blatt 759 auf den Namen Julius Otto Böhm eingetragene Grundstück soll am

1. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 6 Nr. groß, hat dort die Nr. 685 b und ist als Baustelle (Feld) bezeichnet. Es ist angeblich mit Wohn- und Nebengebäuden, die mit dem Grundstück rund auf 8000 M. geschätzt sind, bebaut.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 12. August 1910 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Riesa, den 12. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Za 10/10.

Das Schulgeld auf das 4. Vierteljahr 1910 ist bis längstens den 17. Oktober dieses Jahres an unsere Stadtkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Oktober 1910.

J. B. Riedel, Stadtrat.

Rd.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 15. Oktober ds. Js., von vorm. 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im rädtischen Schlachthof rohes und gekochtes Schweinefleisch zum Preise von 55 Pfg., sowie rohes und gekochtes Rindfleisch zum Preise von 50 bez. 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 14. Oktober 1910.

Die Direktion des rädt. Schlachthofes.

Freibank Glaubitz.

Morgen Sonnabend von nachmittags 4 Uhr an kommt Rindfleisch, roh, Pfund 40 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 14. Oktober 1910.

— Von Herrn Trichinenschauer Bollmer wurden gestern in dem Fleische eines Schweines Muskeletrichinen gefunden. Der Befund wurde durch Herrn Schlachthofdirektor Weiskner bestätigt. Das Schwein wurde infolgedessen abgetötet und gelangt, da das Fleisch nur schwach durchgefärbt war, in völlig gekochtem Zustande auf hiesiger Freibank demnächst zum Verkauf. Das Tier, das die interessanten und so selten vorkommenden Parasiten beherbergte, stammte von Riesa. In hiesiger Stadt sind Trichinen während der letzten zehn Jahre nicht gefunden worden, umso mehr beweist der vorliegende Fall, wie berechtigt die obligatorisch eingeführte Trichinenschau ist, da auch das Fleisch dieses Tieres roh genossen beim Menschen die Trichinose hervorgerufen haben würde, eine Krankheit, die oft epidemisch aufgetreten ist und schon vielfach zum Tode geführt hat.

— Die beiden Insassen des Ballons „Eibe“, die Herren Vertram-Chemnitz und Reiter-Rohwein, sind, wie berichtet wird, von den russischen Behörden freigelassen worden.

— Der Gewerbeverein konnte seinen gestrigen im „Gesellschaftshaus“ abgehaltenen ersten dieswintertlichen Vortragsabend sehr gut besucht sehen. Der Vortragende, Herr Bahnassistent Altmich-Dresden, führte seine Zuhörer, wie schon so oft, so auch diesmal wieder im Geiste nach Rußland. Was er schilderte, waren auch „russische Zustände“, freilich ganz andere als die, welche wir für gewöhnlich mit diesem geflügelten Wort bezeichnen wollen. Herr Altmich führte seinen andächtig lauschenden Zuhörern eine Schar von den großen russischen Reichen vor Augen, ein grandioses, vorbildliches Werk russischer Nächstenliebe. Die russische Wohlthätigkeit mag, gewiß mit Recht, sprichwörtlich sein, die russischen Wohlthätigkeitsbestrebungen aber sind es, darin wird jeder Besucher des gestrigen Vortragsabends übereinstimmend, nicht minder bezw. verdienen es nicht minder zu sein. Es hieß den Eindruck des Vortrags abzuwachen, wollten wir versuchen, auf die Ausführungen des Vortragenden über die großartigen Einrichtungen und das segensreiche Wirken des Kaiserlichen Findelhauses in Moskau näher einzugehen. Um ein Bild von der Größe der Anstalt zu geben, sei erwähnt, daß das Institut eine Fläche von 18 Hektar einnimmt. Das Findelhaus wurde unter der Regierung der Kaiserin Katharina II. 1763 gegründet und 1764 eröffnet. Gleich zur Eröffnung fanden 523 Kinder in der Anstalt Aufnahme. Zehn Jahre später betrug die Zahl der in der Anstalt untergebrachten Kinder 17000 und noch in neuerer Zeit, 1898, wurden 10320 neugeborene Kinder eingebracht. Insgesamt haben von 1764 bis 1900 in der Anstalt 914204 neugeborene Kinder Aufnahme gefunden. Wie schon erwähnt, verfügt die Anstalt über großartige

hygienische und wirtschaftliche Einrichtungen. Von den 18 Hektar beanspruchten die Wärderräume allein 6 Hektar. 3380 Fenster spenden das Tageslicht. Die Unterhaltungskosten für die Anstalt sind natürlich enorme, allein für Verpflegung müssen jährlich 600000 M. aufgebracht werden. Die Anstalt verfügt über eigene große Krankenhäuser, sowie über 38 eigene Schulen, in denen 480 Lehrerinnen und 12—15 Lehrer unterrichten. Es werden sehr tüchtige Männer großgezogen, manche nehmen in der Gesellschaft hervorragende Stellungen ein. Das Hauptaugenmerk richtet man jedoch darauf, tüchtige Handwerker heranzubilden. Die Aufnahme der neugeborenen Kinder in die Anstalt, ebenso das Verfahren bei aufgefundenen Kindern, ist prinzipiell geregelt. Im Juni d. J. gehörten der Anstalt 28600 Neugeborene und Kinder und junge Frauen und Mädchen (die von der Anstalt oder den von dieser beauftragten Familien aufgezogen worden waren) bis zum 21. Lebensjahre an. Im zweiten Teile seines Vortrages machte der Vortragende seine Hörer zunächst mit den Einrichtungen der Semstwo-Verwaltungen bekannt, sodann ließ er sie einen Blick in das russische Eisenbahnenwesen tun, auch führte er Stationen, Orte und Menschen aus der Umgebung von Moskau vor. Sein eigentliches Thema im zweiten Teil bildeten jedoch die Einrichtungen und das Leben in den Waisenhäusern und Altersvorsorgeheimen in Rußland, sowie die vom Staate und vor allem von der Gemahlin des verstorbenen Großfürsten Sergius in die Wege geleitete Fürsorge für die Kinder Inhaftierter und Verbannter in Rußland. Auch in diesen Ausführungen schilderte Redner in überzeugender Weise, wie tatkräftig in Rußland edle Menschen bestrebt sind, durch segensreiche Einrichtungen Genuß und Not möglichst zu lindern. Die vorgeführten Lichtbilder bildeten sämtlich eine recht gelungene Illustration zu dem gesprochenen Wort. Groß war der von den Zuhörern zum Schluß gespendete Beifall. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Seilermeister Bergmann, dankte dem Vortragenden noch besonders für seine Ausführungen. Zugleich gab er bekannt, daß der Verein beabsichtigt, vor Weihnachten noch einen zweiten Vortragsabend zu veranstalten.

— Eine überaus wunderbare Fahrt hat der Ballon „Eibe“ hinter sich, der am Sonntag 4 Uhr 36 Min. in Rünchritz aufgestiegen war. Der Ballon wurde geführt von Herrn Fabelsdorfer Korn-Dresden und Herrn Rittergutsbesitzer Freyherr von Rosow auf Strauch. Zwanzig Minuten nach erfolgtem Aufstiege überflog „Eibe“ das Großenhainer Wasserwerk, weiter ging die Fahrt über Pöndkau, Grüngräbchen, Soperswerda, Weißhalm und den großen Muskauer Forst mit seinem großen Reichtum von Wild aller Art. Nicht minder interessant war auch die Nachsicht des Ballons über dem Krampfer Bruch, zwischen Sprottau und Glogau, mit seinen vielen Zerklüftern. Etwa einen Kilometer oberhalb Glogau wurde die Ober überflogen. Hinter der Ober trafen die Insassen einen zweiten

Ballon, wahrscheinlich den „Geyden II“, der die „Eibe“, ohne daß es deren Insassen wußten, während der Nacht überholt, hinter Glogau eine Zwischenlandung vorgenommen und einen Passagier abgesetzt hatte. Lange Zeit sind diese beiden Ballons nebeneinander hergeflogen. Weiter ging die Fahrt nach Rußland zu. In 1400 Meter Höhe wurde bei Großwartenberg die russische Grenze überflogen. Unter der „Eibe“ befand sich eine Wolkenflucht, die nur schwer einen Durchblick auf die Erde gestattete, aber dem Ballon bildeten sich kleine weiße Federwölkchen, die auf Sturm deuteten. Das war am Montag gegen 12 Uhr. Wieder bemerkten die Insassen einen zweiten Ballon hinter bezw. unter sich. Die sich bildenden Regenwolken haben die anderen Ballons gezwungen, in Rußland zu landen. Die Insassen der „Eibe“ hatten aber die Absicht, nach Galizien zu gelangen, um allen Hellschwärzigkeiten aus dem Wege zu gehen. Ueber Rzeszy, das Gebirge Lysa Gora hatte Ballon „Eibe“ dann die Weichsel an der russisch-österreichischen Grenze überflogen. Ein Kilometer von Tarnow in Galizien erfolgte am Dienstag früh 3 Uhr 50 Minuten die Landung, die sehr glatt vonstatten ging. Die Leute dort erwiesen sich als sehr geschickt und höflich, nicht wie in Rußland, wo eine Landung deutscher Luftschiffer seitens der dortigen Bewohner in jeder Beziehung erschwert wird. Der Ballon „Eibe“ dürfte, wie das „Großenh. Tagebl.“ berichtet, mit dieser Fahrt circa 700 Kilometer zurückgelegt haben; er besaß zeitweise eine Stundengeschwindigkeit von 70 Kilometer. Mit großer Freude und Genugtuung begrüßten es die Luftschiffer, daß in Deutschland die aus den Ballons gemachten Nachrichten und Mitteilungen, welche von zuvorkommenden Personen aufgenommen worden sind, alle sofort befreit und an ihre Angehörigen gelangt sind. So warfen die Insassen der „Eibe“ solche Mitteilungen aus bei Lampertswalde, bei Glogau und bei Großwartenberg, alle diese Mitteilungen sind glücklich angekommen. Ueber 35 Stunden ist der Ballon „Eibe“ in der Luft gewesen, trotzdem er nur 680 Kubikmeter faßt. Er dürfte höchstwahrscheinlich mit diesem Rekord die Anwartschaft auf einen für die Weltfahrt ausgelegten Preis erlangt haben.

— Ein Prachtexemplar von einem Krauthaupt hat Herr Gutbesitzer Louis Grohe in Freyda erbaut. Dasselbe hat eine Schwere von 22 Pfund und einen Durchmesser von über 30 Zentimeter. Der Besitzer beabsichtigt, das Krauthaupt in den nächsten Tagen im „Kronprinz“ in Riesa auszustellen.

— Die Maul- und Klauenseuche ist vergangenen Montag auf dem Vieh- und Schlachthof in Zwidaun und am Mittwoch in Limbach bei Chemnitz festgestellt worden. Im ersteren Falle handelt es sich um eine vom Breslauer Viehhofe eingeführte Kuh, während in Limbach ein über den Chemnitzer Viehhof aus Pommern bezogenes Schwein seuchenkrank befunden wurde. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf dem Zwidauner Vieh- und

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen

vorteilhafteste beste Verbreitung.